

Das Mammut – ein Rätsel der Eiszeit

Dr. Jonathan Sarfati



Mammoth — riddle of the Ice Age (German Translation)

Translated from 2008 edition

Translated with permission by: Markus Blietz

Published by: Patrick Tschui, February 2017

Author: Dr. Jonathan Sarfati

© Creation Ministries International Ltd. – creation.com

Das Mammut — ein Rätsel der Eiszeit (Deutsche Übersetzung)

Übersetzt mit Erlaubnis des engl. Herausgebers

Übersetzung: Markus Blietz

Herausgegeben von: Patrick Tschui, Februar 2017

Autor: Dr. Jonathan Sarfati

© Creation Ministries International Ltd. – creation.com

Webadressen in Fussnoten zuletzt überprüft: Januar 2017

Besuchen Sie die Seite **www.creation.com**

Sie enthält eine Fülle von Material zum Themenbereich Schöpfung - Evolution in verschiedenen Sprachen, auch in Deutsch.

Alle Hefte der Serie „Fragen an den Anfang“ können, soweit schon fertig gestellt, kostenlos bezogen werden bei:

Patrick Tschui / CLKV

Hochstrasse 180

CH-8330 Pfäffikon ZH

Tel. (0041)(0)44 9371864

kontakt@clkv.ch

www.clkv.ch

Das Mammut – ein Rätsel der Eiszeit

Die Nachricht ging um die Welt, die Hoffnung vieler Wissenschaftler erfüllte sich: Im Permafrostboden auf der Taimyr-Halbinsel im nördlichen Sibirien war ein fast komplett erhaltenes Mammut entdeckt worden.^{1,2} Fasziniert fragten sich die Menschen: „Was genau sind eigentlich Mammuts?“, „Wo kamen sie her?“, „Wann lebten sie?“, „Warum starben sie aus?“ und „Kann man sie klonen?“

Was ist ein Mammut?

Ein Mammut ist ganz offensichtlich eine Art Elefant, und es gehört zur Säugetier-Ordnung der Probosziden.³ Mammuts (wissenschaftliche Artbezeichnung *Mammuthus*) hatten die üblichen Kennzeichen von Elefanten wie Rüssel und Stosszähne. Sie hatten insbesondere einen grösseren Schulterbuckel und einen gekrümmten Rücken; kleine Ohren und einen kleinen Schwanz; sehr kompliziert aufgebaute Zähne; einen kleinen Rüssel mit zwei fingerartigen Fortsätzen an der Spitze; riesige, spiralförmige bis zu 3.5m lange Stosszähne und Korkenzieher-artige, dunkle Haare über einem

-
- 1 Stone, R., Siberian mammoth find raises hopes, questions, *Science* **286**(5441):876–877, 1999.
 - 2 Hecht, J., Dead and Gone: Ice-damaged DNA leaves little chance of a mammoth return, *New Scientist* **164**(2212):11, 1999.
 - 3 Für weitere Informationen über Elefanten, siehe Weston, P., Heard of Elephants?, *Creation* **21**(4):28–32, 1999.creation.com/heard-of-elephants

seidigen Unterfell.^{4,5} Einige Mammuts waren riesig – das Kolumbianische Mammut erreichte mehr als 4 Meter Schulterhöhe – ungefähr so gross wie die grössten heute lebenden Elefanten. Aber das Wollhaar-Mammut war kleiner, und es gab Zwerg-Mammuts, die nur zwei Meter gross waren.^{5,6}

Wo kamen sie her?

Die Antwort auf solche Fragen zur Vergangenheit erhalten wir aus dem Wort dessen, der dabei war – dem Schöpfer. Der Schöpfer offenbart uns in 1. Mose, dass er die Landbewesen und den Menschen am sechsten Tag der Schöpfungswoche schuf (1. Mose 1,24-27). Diese Passage lehrt uns, dass Gott unterschiedliche Tierarten schuf, die sich „nach ihrer Art“ vermehrten.

Erschaffene Arten

Jede dieser Tierarten konnte sich in eine Anzahl von Variationen aufsplitten, wenn kleine Populationen, die einen Bruchteil der *ursprünglich vorhandenen* genetischen Information enthielten, isoliert wurden. Kopierfehler (*Muta-*

4 Grant Keddie, *The Mammoth Story*, Royal British Columbia Museum, <https://mrssteinbrenner.wikispaces.com/file/view/Mammoths.pdf>

5 Haynes, G., *Mammoths, Mastodonts and Elephants: Biology, behavior and the fossil record*, Cambridge University Press, Cambridge, U.K., Kap. 2, 1991.

6 *Of mastodons, mammoths and other giants of the Pleistocene*, 5 January, 2000; unmuseum.mus.pa.us/mastodon.htm

tionen), die den Informationsgehalt reduzieren, konnten zu weiteren Variationen führen. Das ist *keine* Evolution im



Freundliche Genehmigung von F. LaTrelle/Discovery

Die Stosszähne des Taimyr-Mammuts ragen aus dem Eis

Sinne von „der Amöbe bis zum Menschen“, denn dies würde *neue Gene* mit *neuer genetischer Information* erfordern.⁷

Was aber sind „Tierarten“? Es gibt oft Probleme, wenn man versucht, die von Gott geschaffenen Tierarten mit dem vom Menschen gemachten Klassifikationssystem in Einklang zu bringen, das sich auf das Aussehen und die Grösse der Tiere beschränkt (obwohl dieses Klassifikationssystem von dem schwedischen Biologen und Kreationisten Carl von Linné eingeführt wurde).⁸ Aus Gottes Wort entnehmen wir, dass sich *Arten* nach ihrer Fortpflanzung definieren. Das heisst, wenn sich zwei Geschöpfe paaren können, gehören sie zur selben Art. Viele Wissenschaftler definieren eine *Spezies* als eine Gruppe von Individuen, die sich beliebig kreuzen lassen und fortpflanzungsfähige Nachkommen hervorbringen. Das heisst, die biblischen Arten wären ursprünglich einfach *Spezies* gewesen.

Aber eine Art kann mehr umfasst haben als eine moderne *Spezies*. Da die unterschiedlichen, modernen Varianten unterschiedliche Bruchteile des ursprünglichen Gen-Pools enthalten können, kann es sein, dass die Nachkommen von Kreuzungen unterschiedlicher Varianten (Hybride) steril, oder nicht überlebensfähig sind. Mit anderen Worten: Jede geschaffene Art kann der Vorfahre mehrerer heu-

7 Siehe Sarfati, J., *Refuting Evolution*, Creation Book Publishers, Australia, Kap. 2, 1999. creation.com/rech2

8 Lamont, A., *21 great scientists who believed the Bible*, Creation Science Foundation, Queensland, Australia, pp. 48–61, 1995.

tiger Spezies sein.⁹ Solange aber die beiden Geschöpfe sich kreuzen können und fortpflanzungsfähige Nachkommen haben, gehören sie zur selben Art.¹⁰ Auch wenn sich zwei Geschöpfe mit einem weiteren Geschöpf kreuzen lassen, gehören alle drei zur selben Art.^{11,12} Um die Probleme mit dem menschengemachten Klassifikationssystem zu verdeutlichen: Manchmal kommt es vor, dass Mitglieder von verschiedenen Spezies, und sogar von höheren Klassifizierungen, fortpflanzungsfähige Nachkommen hervorbringen.¹³ Das bedeutet, dass sie in Wahrheit zur selben Art gehören, die in unterschiedlichen Variationen vorkommt, eine sogenannte polytypische (viele Typen umfassende) Art.

Wenn man das auf Elefanten überträgt, bedeutet dies, dass der afrikanische Elefant (*Loxodonta africana*) und der asiatische Elefant (*Elephas maximus*) sich paaren und Nachkommen erzeugen können, wenn auch nur kurzlebige.⁴

-
- 9 Wieland, C., Variation, information and the created kind, *Journal of Creation (CENTJ)*, 5(1):42–47, 1991.
- 10 Marsh, F.L., *Variation and Fixity in Nature*, Pacific Press, Mountain View, CA, USA, p. 37, 1976.
- 11 Scherer, S., Basic Types of Life, p. 197; Ch. 8 of Dembski, Wm. A., *Mere Creation: Science, faith and intelligent design*, Downers Grove, IL, USA, 1998.
- 12 Die Schlussfolgerung ist nur in einer Richtung möglich – Hybridisierung ist ein Beweis dafür, dass sie derselben Art angehören, aber man kann umgekehrt nicht schliessen, dass sie nicht derselben Art angehören, wenn keine Hybridisierung möglich ist.
- 13 Marsh, Ref. 10, Kap. 3, gibt viele Beispiele an, darunter auch *Bos* (Rinder) und *Bisons* (amerikanische Büffel), die fortpflanzungsfähige Hybride bilden können mit Namen „Cattalo“. *Bos* und *Bisons* werden nicht nur als verschiedene Spezies klassifiziert, sondern auch als verschiedene Gattungen; in Wahrheit sind sie aber (nach üblicher Definition) einfach polytypische Arten.

Sie gehören daher zur selben geschaffenen Art, möglicherweise sogar zur selben Spezies, obwohl das menschgemachte Klassifizierungssystem sie als separate Spezies und sogar als separate Gattungen einordnet. Man geht davon aus, dass Mammuts den asiatischen Elefanten näher stehen als den afrikanischen Elefanten. Wenn es daher heute noch lebende Mammuts gäbe, könnte man sie sehr wahrscheinlich mit dem asiatischen Elefanten kreuzen.⁴ Daher stellt die gesamte Ordnung der Probosziden wahrscheinlich ein- und dieselbe Art dar.¹⁴

Die *Encyclopaedia Britannica* unterstützt, ohne es zu beabsichtigen, den biblischen Bericht.¹⁵ In einer Übersicht über die plazentalen Säugetiere werden die Vorgänger der Probosziden (und auch der anderen Säugetiere) lediglich als gestrichelte Linien dargestellt; das deutet darauf hin, dass es keine Fossilien gibt, die ihre angeblichen evolutionären Vorfahren bestätigen würden.¹⁶ Und weiter heisst es dort: „Die Ordnung der Probosziden hat sich – ausgehend von unbekanntem Vorfahren, die nicht viel grösser als Schweine waren – entwickelt.“ Wenn die Vorfahren „unbekannt“ sind, können wir allerdings auch nicht wissen, wie gross sie waren, ja wir können nicht einmal wissen, ob es sie überhaupt jemals gab!

14 Siehe Fussnote 13

15 'Mammals', *The New Encyclopædia Britannica* 23:339–459, 15th Ed. 1992.

16 Siehe Fussnote 15, S. 352.

Aufstieg und Fall des Mammuts

Die Sintflut

Nach ihrer Erschaffung verfluchte Gott die Elefanten-Art zusammen mit der „ganzen Schöpfung“ (Römer 8,20-22), nachdem Adam gesündigt hatte. Ungefähr 1600 Jahre später schickte Gott eine globale Überschwemmungskatastrophe, um die Menschen und alle Land(wirbel)tiere auszulöschen, mit Ausnahme von wenigen Vertretern jeder Art, die Noah mit an Bord der Passagierschiff-grossen Arche nahm (1. Mose 6-8). Es ist möglich, dass Noah nur ein einziges Paar von Probosziden mit an Bord nahm.

Es ist aber auch möglich, dass die Elefanten-Art mittlerweile bereits in die verschiedenen Varianten („Gattungen“) aufgesplittet war, wie die Mammuts, Mastodons sowie afrikanische und asiatische Elefanten. John Woodmorappe hat gezeigt, dass die Arche ohne Weiteres gross genug war, um Paare jeder Gattung von Land(wirbel)tieren aufzunehmen, und dass dies genügend genetische Vielfalt mit sich gebracht hätte, um die heutigen Varianten zu erklären.¹⁷ Erwachsene Elefanten (Alter: 25 Jahre) wurden nicht benötigt; stattdessen hätte es ausgereicht, Jungtiere mitzunehmen, die alt genug waren, um nach Beendigung der Sintflut Nachkommen zu haben (Alter: 8-9 Jahre für die weiblichen, 11-12 Jahre für die männlichen Tiere).¹⁸

17 Woodmorappe, J., *Noah's Ark: A Feasibility Study*, Institute for Creation Research, El Cajon, CA, USA, 1996. creation.com/s/10-3-078

18 'Mammals', *The New Encyclopædia Britannica* 23:339–459, 15th Ed. 1992. S. 436.

Die Sintflut produzierte nicht sehr viele Fossilien grosser Säugetiere, nicht zuletzt deswegen, weil sich die toten Tiere in der Regel aufblähten, an der Wasser-Oberfläche dahintrieben, und schliesslich von Aasfressern vernichtet wurden. Viele Fossilien grosser Säugetiere, die wir heute finden, entstanden wahrscheinlich durch örtlich begrenzte, nachsintflutliche Katastrophen. Eine dieser Katastrophen betraf die Mammuts...

Die Eiszeit

Es gibt starke Hinweise darauf, dass es nach der Sintflut eine Periode gab, in der Eis und Schnee einen grossen Teil von Kanada und Nordamerika, sowie die Antarktis, Grönland und den nordwestlichen Teil Eurasiens bedeckten. Die Vertreter der Evolutionstheorie glauben, dass es mehrere Eiszeiten gab, aber es ist wahrscheinlicher, dass es stattdessen in der Eiszeit mehrere Zyklen gab, in denen das Eis sich jeweils ausbreitete und wieder zurückzog.

Für die Vertreter der Evolutionstheorie ist die Eiszeit ein Rätsel. Offensichtlich musste das Klima kälter werden. Aber eine globale Abkühlung alleine reicht nicht aus, weil das auch bedeuten würde, dass weniger Wasser [aus den Ozeanen, Anm. d. Übersetzers] verdunsten würde, und es folglich weniger schneien würde. Wie kann man sowohl ein kaltes Klima als auch mehr Verdunstung bekommen?

Der kreationistische Meteorologe Michael Oard schlug vor, dass die Eiszeit (möglicherweise erwähnt in Hiob 37,10 und 38,22) eine Folge der Sintflut war.^{19,20} Als "alle Fontänen der grossen Tiefe" aufbrachen, ergoss sich viel heisses Wasser und Lava direkt in die Ozeane.

Das führte zu einer Erwärmung der Ozeane und zu einer verstärkten Verdunstung. Gleichzeitig blockierte die viele vulkanische Asche, die sich nach der Sintflut in der Atmosphäre befand, einen Grossteil des Sonnenlichts, was eine Abkühlung der Landmassen bewirkte.

Die Sintflut hätte auf diese Weise also die notwendige Kombination von viel Verdunstung aus den erwärmten Ozeanen einerseits, und einem kühlen kontinentalen Klima durch den blockierenden Effekt der vulkanischen Asche andererseits, erzeugt. Als Folge hätte es verstärkten Schneefall über den Kontinenten gegeben. Und da der

19 Oard erklärt das in seinem technisch orientierten Buch *An Ice Age Caused by the Genesis Flood*, ICR, El Cajon, CA, USA, 1990, creation.com/s/10-1-010. Er hat auch gezeigt, dass die Hinweise auf angeblich Präkambrische, Ordovizische und Permische „Eiszeiten“ am besten durch Unterwasser-Schlammfluten erklärt werden können; siehe sein Buch *Ancient Ice Ages or Submarine Landslides?*, Creation Research Soc., Chino Valley, AR, USA, 1997. Oard schrieb auch *Life in the Great Ice Age*, creation.com/s/10-1-024 (mit dem Co-Autor Beverly Oard, Master Books, El Cajon, CA, USA, 1993), das eine perfekte Kombination darstellt zwischen einer farbenprächtigen Bildergeschichte für Kinder und einer wissenschaftlichen Erklärung. [Update: sein letztes Buch ist *Frozen in Time: The Woolly Mammoth, the Ice Age, and the Bible*, 2004, creation.com/s/10-2-169]

20 Siehe auch Batten, D. (Hrsg.), Catchpoole, D., Sarfati, J. and Wieland, C., *The Creation Answers Book*, Kap. 16, Creation Book Publishers, Queensland, Australia, 2006. creation.com/cab16



Ausgrabung um den Permafrost-Block, in dem man hoffte, einen relativ intakten Mammut-Kadaver zu finden

Schnee schneller gefallen wäre, als er wieder geschmolzen wäre, hätten sich Eis-Schichten aufgebaut.

Das Ende der Eiszeit

Das Wachstum der Eis-Schichten dauerte wahrscheinlich mehrere Jahrhunderte. Schliesslich waren die Ozeane so weit abgekühlt, dass die Verdunstung abnahm, und der Schneefall auf die Kontinente ebenfalls weniger wurde. Und als die vulkanische Asche zunehmend aus der Atmosphäre auf die Erde sank, drang auch wieder mehr Sonnenlicht hindurch. Das heisst, die Eis-Schichten begannen zu schmelzen. Die Eis-Schmelze wäre manchmal so schnell gewesen, dass die Flüsse, die das Schmelzwasser wegführten, überschwemmt wurden. Diese Katastrophen ereigneten sich ungefähr 700 Jahre nach der Sintflut (siehe unten).

Die Mammuts und die Eiszeit

In Regionen, die am stärksten von der Eiszeit betroffen waren, hatte die natürliche Selektion alle Geschöpfe eliminiert, die keine Gene für das Überleben in der Kälte hatten. Die natürliche Selektion bevorzugte Geschöpfe mit bereits existierenden Genen für langes Fell, um eine gute Isolation zu erreichen, insbesondere Geschöpfe mit kleinen Ohren, Schwänzen und Rüsseln (um den Wärmeverlust zu vermeiden, der sich bei einer grossen Körperoberfläche einstellt). Wiederum ist das keine Evolution, weil keine neue genetische Information erzeugt wird.²¹ Und in der Tat bildet sich



Freundliche Genehmigung: F. LaTrelle/Discovery

„Auftauen“ der Taimyr-Überreste mit einem Haartrockner

21 Siehe Fussnote 7

bei modernen Elefanten niemals dickes Haar aus, selbst wenn sie monatelang Nachttemperaturen unter dem Gefrierpunkt ausgesetzt werden;²² der Grund ist einfach der, dass die genetische Information dafür fehlt.

Elefanten können sich schnell vermehren, so dass sich die Population in einem Jahrhundert vervierfachen kann; die Population der Mammuts hätte daher in den Jahrhunderten der Eiszeit leicht eine Million überschreiten können.²³ Die meisten Mammuts hinterliessen jedoch keine Spuren: Es gibt weniger als 50 bekannte Kadaver des Wollhaar-Mammuts, und nur ungefähr ein Dutzend davon sind vollständig erhalten. Man fand aber schätzungsweise 50'000 Stosszähne. Der Mensch jagte die Mammuts sehr intensiv, und erstellte davon sogar Aufzeichnungen in den Höhlenmalereien. Gefährliche Raubtiere, wie zum Beispiel der Smilodon (ein Säbelzahn tiger), verlangten ebenfalls ihren Tribut.

Mammuts in Eis?

Manche haben behauptet, dass die gut erhaltenen, gefrorenen Mammuts blitzartig bei Temperaturen von ungefähr -97°C eingefroren wurden. Das stimmt aber nicht. Die meisten gefrorenen Mammuts weisen darauf hin, dass die Kadaver von Aasfressern angefallen wurden und [langsam, Anm. d. Übers.] zerfielen. Die vielen Jahre im Eis führten

22 Haynes, G., *Mammoths, Mastodonts and Elephants: Biology, behavior and the fossil record*, Cambridge University Press, Cambridge, U.K., Kap. 2, 1991., S. 32.

23 How did millions of mammoth fossils form? *Creation* 21(4):56, 1999. creation.com/how-did-millions-of-mammoth-fossils-form



Die Stosszähne ragen aus dem Taimyr-Permafrostboden

dazu, dass das Fleisch austrocknete (so wie ein Eintopf, den man jahrelang im Gefrierschrank aufbewahrt), und mumifizierte.²⁴

Einige gefrorene Mammuts hatten noch teilweise unverdaute Magen-Inhalte. Aber das beweist keine superkalte Blitz-Vereisung – man fand beispielsweise im mittleren Westen der USA ein Mastodon mit Magen-Inhalt, wo der Untergrund nicht einmal angefroren war.²⁵ Es ist gut möglich, dass das Verdauungssystem der Elefanten eine

24 Guthrie, R.D., *Frozen Fauna of the Mammoth Steppe*, University of Chicago Press, Chicago, IL, USA, 1990.

25 Wieland, C., Tackling the big freeze: An interview with creationism's 'Mr Ice Age' weather scientist Michael Oard, *Creation* 19(1):42–43, 1996. creation.com/tackling-the-big-freeze

Erklärung dafür bietet, warum der Magen-Inhalt nur teilweise verdaut ist. Der Magen des Elefanten ist nämlich vor allem ein Vorratsbehälter, in dem die Vegetation nur geringfügig durch Enzyme abgebaut wird. Der Grossteil der Verdauung spielt sich im Blinddarm und im Dickdarm ab, unterstützt von Mikroben, die die Nahrung fermentieren.²⁶

Ein Vertreter der Evolutionstheorie schlägt vor, dass die Mammuts „plötzlich starben, indem sie in Schlamm-lawinen ertranken oder erstickten und schliesslich dort begraben wurden, an Flussufern, die nachgaben, oder in Schluchten, die einbrachen.“²⁷ Oard schlägt vor, dass solche lokalen Katastrophen durch Überschwemmungen infolge der Eis-Schmelze gegen Ende der Eiszeit hervorgerufen wurden; das Einfrieren erklärt er durch ein schnelles Sinken der Temperatur (aber nicht durch Blitz-Vereisung).

Die Mammut-Fundstellen machen es unwahrscheinlich, dass die Mammuts während der Sintflut starben. Man findet die Mammuts nämlich immer in dem gefrorenen Boden Alaskas und im Permafrostboden Sibiriens, in mittleren und höheren Breiten durchweg an der Oberfläche, meistens in Flusstälern, und gelegentlich in sogenannten

26 Haynes, G., *Mammoths, Mastodons and Elephants: Biology, behavior and the fossil record*, Cambridge University Press, Cambridge, U.K., Kap. 2, 1991. S. 58–61.

27 Haynes, G., *Mammoths, Mastodons and Elephants: Biology, behavior and the fossil record*, Cambridge University Press, Cambridge, U.K., Kap. 2, 1991. S. 48

Eis-Keilen. Entgegen allen Mythen, findet man die meisten Mammuts *nicht* im Eis eingeschlossen.

Mike Oard schlug vor, dass die Mammuts in *gigantischen Staubstürmen* getötet und begraben wurden, weil die Böden, in denen man sie fand, aus Löss oder vom Wind weitergetragenen Schluff bestehen.²⁸

Das zoologische Museum in St. Petersburg in Russland hat einige bemerkenswert vollständig erhaltene Kadaver aus Sibirien, einschliesslich dem sogenannten Adams-, oder Lena-Mammut, einem Skelett mit einer Schulterhöhe von drei Metern; das Berezovka- (oder Beryozovka-) Mammut, ein nicht ausgewachsenes Mammut mit einer Schulterhöhe von 2.6 m; das Taimyr-Mammut; und das 6-12 Monate alte Magadan-Mammut, das den Spitznamen „Dima“ trägt.

Könnten wir ein Mammut klonen?

Beim letzten Mammut-Fund in Taimyr war die Hoffnung gross, dass man genug Erbmateriale – DNS – finden würde, um ein Mammut zu klonen. Man schlug vor, die DNS aus dem Kern einer intakten Zelle zu extrahieren, und sie

28 Siehe den Artikel Mr Ice Age solves woolly mammoth mystery und den Artikel von Oard, M.: The extinction of the woolly mammoth: was it a quick freeze?, *Journal of Creation* 14(3):24-34, 2000. creation.com/snapfreeze

in eine Eizelle eines asiatischen Elefanten zu implantieren nachdem man deren Kern entfernt hatte.²⁹

Ein Artikel in *New Scientist* machte aber ganz offen die Aussage „Das Klonen von Mammuts können wir vergessen.“³⁰ Die DNS des Taimyr-Mammuts ist so fragmentiert, dass die längste Sequenz nur aus 100 Basenpaaren („Buchstaben“³¹)



Freundliche Genehmigung von F. LaTrelle/Discovery

Der ausgegrabene Block aus dem Taimyr-Permafrostboden, mit herausragenden Stosszähnen

29 Fussnote 1; siehe Wieland, C., Hello Dolly! Cloning and Creation, *Creation* 19(3):23, 1997. creation.com/hello-dolly

30 Fussnote 1; Zitat aus *Molecular Biology and Evolution* 16:1466, 1999.

31 Siehe Grigg, R., A brief history of design, *Creation* 22(2):50–53, 2000. creation.com/a-brief-history-of-design

besteht. Im *New Scientist*-Artikel steht: „Die Wissenschaftler sind weit entfernt von den Milliarden Basenpaaren, die sie zum Klonen benötigen. ‘Es ist so, als ob ein zweijähriger Junge versuchen würde, ein Linienschiff aus zwei Milliarden Metallstücken zusammzusetzen.’“ Nebenbei bemerkt ist die extreme Instabilität der DNS^{32,33} ein gewaltiges Problem für alle Theorien der Entstehung des Lebens aus einer „Ursuppe“.

Ein Klon wäre ein vollwertiges Mammut; eine andere Idee besteht darin, Spermien zu extrahieren, und damit eine Eizelle eines asiatischen Elefanten zu befruchten, um eine Mischform zu erzeugen. Aber das benötigt ebenfalls intakte DNS, und funktioniert daher auch nicht.³⁴

Haben einige Mammuts bis heute überlebt?

Laut Berichten wurden im Jahr 1918 Mammuts in Russland im östlichen Ural-Gebirge und in Wladiwostok gesichtet. Während es nicht möglich ist, diese Berichte zu

32 T. Lindahl, T., Instability and decay of the primary structure of DNA, *Nature* **362**(6422):709–715, 1993.

33 RNS ist noch instabiler, daher ist die RNS-Hypothese ebenfalls mangelhaft. Siehe Mills, G.C. and Kenyon, D.H., The RNA World: A Critique, *Origins and Design* **17**(1):9–16, 1996. arn.org/docs/odesign/od171/rnaworld171.htm

34 Nolch, G., Aussie casts doubt on mammoth cloning plans, *Australasian Science*, S. 5, November/Dezember 1999.

überprüfen, gibt es überzeugendes Beweismaterial, dokumentiert auf Video und Fotos, dass Gene, die charakteristisch für Mammuts sind, in einigen Elefanten Nepals überlebt haben.^{35, 36}

Schlussfolgerung

Obwohl Mammuts in den Medien für evolutionäre Propaganda verwendet werden, können sie im Rahmen des biblischen Modells schlüssig erklärt werden. Mammuts sind eine Variante der Elefanten-Art, und wurden am sechsten Schöpfungstag erschaffen. Die Elefanten-Art wurde vor der Auslöschung bewahrt, da sie sich an Bord der Arche befand. Viele der Nachkommen der Tiere an Bord der Arche starben in Katastrophen gegen Ende der Eiszeit, vor ungefähr 4000 Jahren – darunter auch die Mammuts. Einige ihrer gefrorenen Kadaver sind bis heute erhalten, aber ihr genetisches Material ist nicht mehr intakt. Einige Mammut-Gene haben in nepalesischen Elefanten überlebt.

35 *Of mastodons, mammoths and other giants of the Pleistocene*, 5 January, 2000; unmuseum.mus.pa.us/mastodon.htm

36 Für weitere Informationen über Elefanten, siehe Weston, P., Heard of Elephants?, *Creation* **21**(4):28–32, 1999. creation.com/heard-of-elephants; siehe Wieland, C., Lost world animals found! *Creation* **19**(1):10–13, 1996. creation.com/lost-world-animals-found

Die Serie „Fragen an den Anfang“ umfasst 18 Titel. Sie werden nach und nach auf Deutsch herausgegeben. Bezugsadresse siehe Impressum.

- 1 Existiert Gott?
- 2 Die Natur spricht für den Schöpfergott der Bibel
- 3 Belege für eine junge Erde
- 4 In einem jungen Universum entfernte Sterne sehen?
- 5 Wie zuverlässig ist die Radiokohlenstoffdatierung?
- 6 Wie stichhaltig sind die Argumente für die Evolutionstheorie?
- 7 Von der Evolution zur Schöpfung
- 8 Was ist mit den Dinosauriern passiert?
- 9 Adams Rippe
- 10 Wie kann ein liebender Gott Tod und Leid zulassen?
- 11 Wer war Kains Frau?
- 12 Besuch von Ausserirdischen?
- 13 Noahs Flut – woher kam all das Wasser?
- 14 Wie passten all die Tiere in Noahs Arche?
- 15 Gab es wirklich Eiszeiten?
- 16 Das Mammut – ein Rätsel der Eiszeit
- 17 Wie entstanden die Menschenrassen?
- 18 Kontinentaldrift und Sintflut?

Diese Themen werden auch in dem sehr empfehlenswerten Buch *Fragen an den Anfang – die Logik der Schöpfung* behandelt (Don Batten, Hrsg., CLV Bielefeld, 2001). Erhältlich im Buchhandel oder bei CLKV (Adresse im Impressum).



www.clkv.ch



Die Nachricht ging um die Welt, die Hoffnung vieler Wissenschaftler erfüllte sich: Im Permafrostboden auf der Taimyr-Halbinsel im nördlichen Sibirien war ein fast komplett erhaltenes Mammut entdeckt worden. Fasziniert fragten sich die Menschen: „Was genau sind eigentlich Mammuts?“, „Wo kamen sie her?“, „Wann lebten sie?“, „Warum starben sie aus?“ und „Kann man sie klonen?“

Diesen Text und die anderen Titel der Serie finden Sie auch auf clkv.ch/imanfang